Nr. 183. 1902. Castrop, Mittwoch den 31. December. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Neujahr!

Sylvester! Der geweihten Glocken Klingen
Tönt durch die stille Wint rnacht.
Das alte Jahr will es zur Ruhe bringen,
Das neue grüßt's, das jetzt erwacht.

Das alte Jahr! Wer war wohl ganz zufrieden?
Enttäuschung brachte es und Leid!
Doch auch manch' frohe Stunde war beschieden
Zum Trost uns im Gewirr der Zeit.

Und glaubt so Mancher auch sein Glück verloren
Und sieht verdunkelt rings die Welt,
Getrost! Auch ihm wird noch ein Tag geboren,
Da Sonnenschein den Pfad erhellt.

Das neue Jahr! Es mahnt zu neuem Hoffen,
Daß wir vertrauend in die Zukunft sehn,
Ja, der Verheißung Pforten stehen offen
Und holde Lenzeswinde wehn!

Getäuscht so oft, von neuem wieder streben
Im Glücke klein, im Hoffen groß,
Das Höchste woll'n, im niedern Stande leben,
Das ist das alte Menschenloos!

Auf! neues Jahr, breit aus die raschen Schwingen,
Umglänzt vom lichten Morgenroth!
Ins Herz der Völker mögst du leuchtend bringen
Der Lieb und Eintracht hold Gebot!

Mög' sich vor deinem Glanz der Nebel heben,
Der innern Zwietracht, die uns drückt:
So sollst du über Friedenspalmen schweben
Und über Menschen, froh beglückt!

Zum Jahreswechsel.

Mit Glockengeläut und Gläserklang, mit frohen Wünschen und zumeist in heiterer Stimmung, im frohen Familien- und Freundeskreise wird das neue Jahr begrüßt. Obwohl wir wissen, daß Blühen und Welken, Friedenshoffnung und Kriegsfurcht, Geborenwerden und Sterben von einem Jahr wie dem andern gebracht werden, obwohl wir ferner wissen, daß der eherne Schritt der Zeit gleichmäßig wuchtig und unbekümmert über Menschenleid und Menschenlust dahinschreitet, — sehen wir dennoch dem jungen Neujahr mit gehobener Seele und leuchtenden Blicken entgegen. Darin liegt das Räthsel des Sylvesterglaubens! Weihnachten ist das Fest der Liebe, Sylvester das der Hoffnung, während Ostern den Glauben symbolisirt und Pfingsten, das Fest der Himmelfahrt unseres Heilandes die harmonische Erfüllung aller dreier Feste bedeutet.

Wenn wir vorwärts schauen, soll uns Hoffnung, erfüllen. Aber es geziemt sich auch an der Jahreswende zurückzublicken. Die Vergangenheit ist die Mutter der Zukunft. Was wir in dem alten Jahre gesäet, soll im neuen Jahre aufgehen und uns köstliche Frucht bringen. Wer aber Wind säete, der wird Sturm ernten und wer es versäumt hat, seine Pflichten im alten Jahre zu erfüllen, der hat kein Recht, vom neuen Jahre viel Segen zu erwarten. Heute wollen wir einmal an dieser Stelle nichts von Politik sprechen. Ob Politik den Charakter verdirbt, wie oft behauptet wird, halten wir noch nicht für ausgemacht, aber sicher ist, daß Politik die Festesfreude verdirbt. Es ist unfruchtbar, sentimentale Erwägungen in die Politik zu tragen. Lassen wir die letztere deshalb heute ganz aus dem Spiele. Sie wird uns ohnedies bald genug wieder in ihren Bann ziehen.

Verschieden sind die Gefühle der menschlichen Herzen an der Jahreswende. Mancher nimmt sorgenvoll Abschied vom alten Jahr und tritt zagend ins neue. Ihm fehlt das Vertrauen; er verschließe sein Herz nicht der Hoffnung, welche die von neuem aufsteigende Sonne, gerade zum neuen Jahre wiederum auch von neuem beleben soll. Andere, besonders die Vertreter der leichtblütigen Jugend, übersetzen mit einem lustigen Sprunge die Jahresbarrière, manche lachend, singend, trinkend und lärmend. Ihnen gehört ein ermahnendes Wort zu ernster, innerster Ueberlegung der Bedeutung dieser Zeitenmarke. Am schönsten ist die alte deutsche Sitte, des Jahres letzte Stunde in gemüthvoller und gemüthbildender Weise im Kreise der Familie zu beschließen, wo in das helle und reine Gläserklingen der Punschbowle sich auch die aufrichtigsten und reinsten Herzenswünsche mischen, und beim letzten Lichterscheine des weihnachtlichen Tannenbaumes die Herzen sich gegenseitig erhoben fühlen in inniger Vereinigung, welche das Vertrauen in die Zukunft erweckt und am sichersten stärkt.

Die kritische Lage in Marokko.

Dem schwarzen Erdtheil scheint der Friede vorenthalten zu sein. Eben ist der Krieg in den südafrikanischen Republiken beendet und schon wieder ist von kriegerischen Ereignissen und Volksaufständen, diesmal auf der nordwestlichen Spitze, zu berichten. Es handelt sich um eine Empörung gegen den regierenden Sultan, der wegen seiner Neigung zu Europa das Volksgefühl verletzt haben soll und darum einem „heiligen Kriege" zum Opfer fallen müsse. Der Führer des Aufstandes ist ein gewisser Buttamara, der sich als Mulai Mohammed, dem gefangen gehaltenen Bruder des Sultans, ausgibt. Ueber den zeitigen Stand der Sache meldet die „Times":

„Die Lage ist in der letzten Woche zweifellos dadurch eine ernstere geworden, daß der Prätendent einen solchen Zulauf hatte, daß sich die Regierungstruppen zum Angriff nicht stark genug fühlten. Morgen rücken von hier 12 000 Mann Unterstützungstruppen ab, und es ist noch mehr irreguläre Kavallerie aufgeboten worden. Viele Stämme, die noch nicht rebelliren, sind jedenfalls schwankend und werden sich im Falle der Niederlage der Regierung dem Prätendenten anschließen. Es ist außerordentlich schwierig, die Regierungstruppen während des Winters im Feindesland zu verpflegen. Der Prätendent ist dagegen mit allem reichlich versehen. Er hat seine Streitkräfte über einen großen Distrikt vertheilt und kann sie nach Bedarf in kürzester Frist auseinandergehen lassen oder zusammenziehen. Seine Stellung ist eine außerordentlich starke. Boten melden, daß der Feind stark sei und wahrscheinlich an 30 000 Köpfe zähle. Die Thore von Tesa sind mit den Köpfen der Soldaten des Sultans behängt, die in dem letzten Kampfe fielen.

Von den beiden Hauptstädten des Landes, Fez und Marokko, ist die erstere in großer Gefahr. Ein Correspondent der „Times", der zu Pferde die erste Nachricht von der Niederlage des Sultans nach Tanger brachte, telegraphirt darüber:

„Die Stadt Fez ist wegen ihrer Lage, dem völligen Mangel an Vorräthen und dem baufälligen Zustand ihrer Mauern für länger als einige Tage nicht zu halten. Die Einwohnerschaft der Stadt wird nur so lange loyal bleiben, als der Sultan sie schützen, sie ernähren kann. Eine Belagerung von wenigen Tagen bedeutet Hungersnoth. Die Straße von Fez ist für jetzt noch offen und sicher, aber das Prestige der Prätendenten wird eine mächtige Förderung erfahren. Die jetzt noch loyalen Stämme werden sich seiner Sache zuwenden. Wenn der Sultan entkommt oder die Stadt Fez zu halten vermag, so wird ihn der Süden unterstützen, in welchem Falle ein Bürgerkrieg unvermeidlich ist. Thatsächlich ist die ganze Armee geschlagen, da in Fez nur verhältnißmäßig wenig Truppen zurückgelassen worden sind."

In Madrid scheint man ernste Besorgnisse wegen der weiteren Entwicklung der Dinge in Marokko zu hegen. Ein Telegramm berichtet:

In Folge der Nachrichten aus Marokko haben die Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, des Krieges und der Marine eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Silvela gehabt über Maßnahmen, welche im Hinblick auf mögliche Ereignisse zu ergreifen seien; es werden Instruktionen an die Botschafter in London und in Paris abgesandt werden. Die Minister des Krieges und der Marine werden über die Vertheilung der Land- und Seestreitkräfte, welche erforderlich sein könnten, sich schlüssig machen.

Eine Madrider Meldung, die der Pariser „Temps" in der letzten hier eingegangenen Ausgabe enthält, weist darauf hin, daß verschiedene spanische Preßorgane, u. A. der „Imperial" und der „Liberal" die Befürchtung äußern, es könnte eine gemeinsame Intervention der betheiligten Mächte nothwendig werden. Der Madrider Correspondent des „Temps" fügt hinzu: „Spanien wünscht lebhaft die Aufrechterhaltung des status quo, so lange als dies möglich ist, da der Stand der verfügbaren Mittel Spanien in diesem Augenblick nur eine sehr bescheidene Rolle an der Seite der andern Interventionsmächte gestatten würde."

Conflict mit Venezuela.

Der Haager Schiedsgerichtshof soll also Arbeit bekommen; sowohl England und Deutschland als das neuerdings zu den Exekutoren Venezuelas hinzugetretene Italien sind grundsätzlich bereit, ihre Streitfragen mit dem Präsidenten Castro den internationalen Rechtsgelehrten des vom Zaren angeregten Gerichtes zu unterbreiten. Dies geht aus den am 23. Dezember dem Präsidenten Roosevelt übermittelten diplomatischen Erklärungen hervor. Wenn nun aber aus Washington gemeldet wurde, die Mächte seien entschlossen, den ganzen Streitfall dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, so widerstreitet dem die Thatsache, daß die Mächte bezüglich gewisser Punkte Vorbehalte machen, daß sie also gewisse Forderungen wegen ihrer absoluten Unbestreitbarkeit nicht erst die Gefahr schiedsrichterlicher Festsetzung laufen lassen wollen, die ja auch nicht über menschliche Irrung unbedingt erhaben ist.

Eine offiziöse Auslassung aus Berlin stellt fest, daß, wenn die Mächte sich jetzt an den Haager Gerichtshof wenden, dies nicht etwa auf Veranlassung des Präsidenten Roosevelt geschehe; einer solchen amerikanischen Verwendung habe es gar nicht bedurft, da die Mächte bereits in der Note, in der sie Roosevelt das Schiedsamt antrugen, ihre Absicht n ausdruckten, im Falle der Ablehnung durch den Präsidenten sich nach dem Haag zu wenden. Dies wird ausdrücklich auch zu dem Zwecke festgestellt

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

48) (Nachdruck verboten.)

Förster Hohenadl war, wie alle königlichen Forstbeamten, ein Mann von höherer Bildung. Gleichwohl war sein Deutsch mit einer Betonung und Färbung des Hochgebirges hervorgetoßen und war namentlich so sehr mit technischen waidgrechten Ausdrücken versetzt, daß Leutnant von Raben ihn bisweilen mit dem Gefühl betrachtete, er würde heräisch gerade so verstanden haben. Wenn er dann mit dem Ausdruck völliger Rathlosigkeit in das markirte Gesicht des Waidmanns blickte, dessen scharfe, graue Augen die Erwartung einer passenden Erwiederung aussprachen, so verzog wohl ein Lächeln des Försters wetterbraune Züge. Auf der andern Seite verstand der Bayer auch den preußischen Seeoffizier nicht immer, so begierig er auf dessen Erzählung lauschte. Ein jeder hatte über Dinge zu berichten, die dem andern ebenso interessant wie fremdartig erschienen. Leutnant von Raben verstand nichts von dem Walde und von der Jagd. Er war schon in frühem Alter als Kadett eingetreten und hatte niemals ein lebendiges Wild gesehen. Förster Hohenadl hatte in seinem Leben kein größeres Schiff gesehen als die Dampfboote auf dem Starnbergsee, schwärmte jedoch für Kolonien. In dem Herzen des Offiziers entstand der sehnlichste Wunsch, einmal einen Hirsch zu schießen, der Förster fing an, heimliche Sehnsucht nach einer Seeschlacht zu empfinden.

Glücklicherweise war der Wunsch des Leutnants eher zu erfüllen. Der Förster versprach, ihm eine Einladung zu der Jagd zu erwirken, welche Anfang August im königlichen Leibgehege von Hohenschwangau abgehalten werden sollte. Prinz Leopold werde der Jagdherr sein, erzählte der Förster, denn der König selbst gehe niemals auf die Jagd. Der König liebe das Wild sehr und könne es stundenlang von gedeckter Stellung aus beobachten und sich an seinem Anblick erfreuen, aber er sei nicht im Stande, eines der Thiere zu tödten oder auch nur mit anzusehen, wie die schönen stolzen Hirsche und die feinen Rehe mit den großen sanften Augen geschossen würden. Doch sei der Wildstand in königlichen Jagdgebieten, und namentlich auf den Bergen im Graswangthal bei Linderhof, so groß, daß nothgedrungen abgeschossen werden müsse.

In Hoffnung hierauf kaufte sich Leutnant von Raben einen Jagdschein und besserte sein Civil durch Anschaffung von Nägelschuhen und einer Lodenjoppe auf. Das Gewehr und den Hirschfänger wollte ihm der Förster leihen. Inzwischen machte er, um seine „Bergbeine" zu üben und auch um die Anfangsgründe der Jägerei zu erlernen, Gänge mit dem Förster ins Gebirge. Thorbecker wurde zur etwaigen Unterstützung mitgenommen und schritt dann als echter Gebirgssohn mit einer für den Leutnant erstaunlichen Leichtigkeit einher. Jeden Baum und jeden Stein schien er als einen Bekannten anzusprechen. „Nun wie ist, Herr Baron," sagte eines Tages der Förster zu dem gespannt und eifrig aufblickenden Offizier, „wollen wir uns nit einmal umschauen um den Hirsch, den Sie so gerne schießen möchten? Dann gehen wir heute Nachmittag zur Jagdhütte den Berg hinauf."

Zur bestimmten Stunde brachen die drei Männer auf, Thorbecker mit der Büchse beschwert, welche der Förster dem Offizier geliehen hatte, und mit einem freudigen Schein auf dem Gesicht, wie solcher bis jetzt in der Heimath noch nicht bei ihm zu sehen gewesen war. Es ging drei Stunden lang bergauf durch die prächtig bei heiterm Himmel beleuchtete Gebirgslandschaft, und dann ward die dem Leutnant wohlbekannte Jagdhütte erreicht. Der Jagdgehilfe des Försters, den rothen Schweißhund neben sich, stand unter dem weitvorspringenden Dache des Blockhauses und begrüßte seinen Vorgesetzten.

Die Jagdhütte stand inmitten eines weit gedehnten Berghanges auf einem steil vorspringenden Felsenerker, von welchem aus der Anblick über ein großes Gebiet gegeben war. Eine solche Lage war günstig für den Zweck des Gebäudes, welches dem Forst- und Waidmann Unterkunft während seines Ueberwachungsdienstes bieten soll, aber sie war auch vom landschaftlichen Standpunkt aus betrachtet günstig, und diesen Standpunkt hatte Leutnant von Raben bis jetzt eingenommen. Einer wunderschönen Aussicht hatte er sich hier öfters erfreut. Auf der einen Seite stiegen, in der Entfernung von etwa einer halben Wegestunde, pittoreske Felsen auf, welche bald grau, bald röthlich oder violett, je nach dem Stande von Wolken und Sonne, aussahen, auf der andern Seite eröffnete sich der Ausblick über Thäler und Höhen in die weiteste Ferne. Düsterer Fichtenwald zog sich, in Streifen und Stücke zerrissen thalaufwärts bis in die Nähe der Hütte und verlieh dem Vordergrunde seinen waldschattigen Reiz.

Eine ganz andere Vorstellung konnte der Offizier hier von der Natur des Gebirges gewinnen, als sie sich dem Touristen bietet, der als Sklave seines Bädeker und seines Führers im Schweiße seines Angesichts die Stunden ausnutzt, die ihm zugezählt sind. Mit Muße und Ruhe konnte sich Leutnant von Raben hier den Eindrücken der Bergnatur hingeben. Denn tagelang durfte er hier zu-

um einer geflissentlich aus Frankreich verbreiteten Darstellung entgegenzutreten, als wenn Deutschland und England grundsätzlich einem Schiedsspruch durch die Haager Richter abgeneigt gewesen wären.

Bezüglich der Revolution wird mitgetheilt, daß dieselbe weitere Fortschritte macht. So verlautet aus Willemstadt, daß ein lebhaftes Gefecht zwischen 1200 Aufständischen unter Riera und Regierungstruppen bei Cauyaras in der Nähe von Coro stattgefunden habe. Die Aufständischen verfügten über Artillerie und hielten ihre Stellung.

Der Correspondent der Frankfurter Zeitung gibt unter Vorbehalt ein in Washington kursirendes Gerücht wieder, wonach England Truppen in La Guaira landete. Dem Kommandeur des amerikanischen Kanonenbootes Caracas zufolge erklärte der Minister des Auswärtigen, Venezuela sei zu allen Kompensationen bereit, die einer Verständigung dienen könnten, namentlich zur Schuldentilgung. Dagegen erklärte Präsident Castro persönlich auf die Frage, ob er bereit sei, die Mächte um Entschuldigung zu bitten: „General Castro hat nichts zu entschuldigen." Bei diesen Worten brach die Umgegend des Präsidenten in lebhafte Hochrufe auf ihn aus.

Zur Verstärkung der Besatzung der ostamerikanischen Kreuzer-Division ist der deutsche Dampfer „Sibiria" mit größerem Truppentransport von Wilhelmshaven abgegangen und wird gegen den 17. Januar in Curacao eintreffen.

Neues zum „Falle Krupp"

bringt der „General-Anzeiger für Essen und Umgegend", der folgendes meldet:

„Zur Beschaffung von Material im Falle Krupp hatte der Berliner „Vorwärts" einen Herrn Gradnauer nach Capri geschickt, der jedoch, wie zu erwarten war, nichts Belastendes gegen Herrn F. A. Krupp hat erfahren können. Noch vor Rückkehr des Herrn Gradnauer ist auf Grund des von ihm erstatteten Berichtes ein Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion gefaßt worden, daß die ganze Angelegenheit als Privatsache des „Vorwärts" zu betrachten und jede Verantwortung der Partei für dieselbe abzulehnen sei. Auch soll von einer Agitation gegen den § 175 des Str.-G.-Bl. aus Anlaß dieses Falles abgesehen werden. Ferner solle, falls die Partei im Reichstage oder in der Gerichtsverhandlung dazu provoziert werde, eine dahinlautende Erklärung abgegeben werden. Ein hervorragender sozialdemokratischer Abgeordneter hat in einer Unterredung über diese Angelegenheit des „Vorwärts" die Aeußerung gethan: „Uns egal, die Sache geht die Partei als solche nichts an." Gradnauer wußte auch nach seiner Rückkehr von Capri keine Herrn Krupp belastenden Thatsachen zu berichten, die geeignet gewesen wären, eine Unterlage für die schmählichen Verleumdungen des „Vorwärts" zu bieten, obwohl sich an ihn viele Personen zur Abgabe von Aussagen herandrängten, auf die er jedoch wegen ihrer Unwahrheit verzichten mußte."

Wer die Sozialdemokratie im allgemeinen und den „Vorwärts" im besonderen genauer kennt, wird sich von vornherein nicht haben täuschen lassen durch das übliche prahlerische Gerede, daß das Blatt sich zuvor genau informiert habe, bevor es mit den schweren Anschuldigungen gegen Krupp hervortrat. Schon der Umstand zeugte gegen diese angebliche genaue Information, daß der „Vorwärts", erschreckt über die allgemeine Empörung, welche sein schmähliches Vorgehen wachrief, und die strafrechtliche Verantwortung fürchtend, schleunigst sein Redaktionsmitglied, den Reichstagsabgeordneten Gradnauer, nach Capri sandte, um das „Material" erst zu sammeln.

Die Mittheilungen des Essener Blattes können nur dazu dienen, aufs Neue das lebhafte Bedauern darüber wachzurufen, daß die Staatsanwaltschaft die Einstellung des Verfahrens gegen die Verleumder Krupps herbeigeführt hat.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Am Kaiserhofe ist das Weihnachtsfest in üblicher Weise begangen. Der Kaiser unternahm, wie gewohnt, seinen Spaziergang im Parke von Sanssouci, sprach ihm begegnete Park-Arbeiter und andere Personen an und überreichte ihnen je ein Zwanzigmarkstück. Dann wohnte der hohe Herr der Weihnachtsbescheerung beim ersten Garde-Regiment z. F. bei und bescheerte hierauf selbst die Hofstaaten und seine Familie im Neuen Palais. In den Feiertagen widmeten sich die Majestäten ihrer Familie.

— Prinz Heinrich fährt zum zweiten Mal nach Amerika. Wie der „Hanov. Courier" aus „gewöhnlich gut unterrichteter Stelle" hört, wird Prinz Heinrich von Preußen wahrscheinlich im Frühjahr 1904 den Ver. Staaten von Amerika einen zweiten Besuch abstatten, die Ausstellung von St. Louis besichtigen und als Vertreter des deutschen Kaisers am 30. Mai 1904 der Enthüllung des deutschen Kriegerdenkmals in Philadelphia beiwohnen, welches der Kaiser den deutschen Kriegervereinen Nordamerikas zum Geschenk gemacht hat und das vom Berliner Bildhauer Albert Wolff geschaffen wird.

— Die Betriebsergebnisse der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft beliefen sich im Monat November auf 114 374 000 Mark., das sind gegen den November des Vorjahres + 2 270 000 Mk. oder auf 1 Kilometer 3573 Mark (+ 5). In der Zeit vom Beginn des Rechnungsjahres bis Ende November betrugen die Einnahmen 962 102 000 Mark (+ 16 067 000) oder auf ein Kilometer 30 324 Mark (× 63).

— Die im Kaiserlichen Statistischen Amt zusammengestellten Nachweise über die Bewegung der Bevölkerung ergeben, daß im Deutschen Reich im Jahre 1901 stattgefunden haben: 468 329 Eheschließungen, 2 097 838 Geburten und 1 240 014 Todesfälle. Unter den Geborenen waren 179 683 unehelich geboren und 65 525 Totgeburten. Auf 1000 Menschen kamen im Durchschnitt 8,24 Ehen, 36,89 Geburten (davon 8,57 unehelich und 3,12 tot) und 21,81 Todesfälle. Die Vermehrung der Bevölkerung war durch die relativ stärkere Sterblichkeit ungünstig beeinflußt; sie betrug in Geburten bei einem Ueberschuß von 857 824 genau 1½ %.

Ausland.

England. Die Admiralität veröffentlicht eine umfangreiche Denkschrift, in welcher die abgeänderten Bestimmungen über den Ersatz, den Unterricht und das Verhalten der Marineoffiziere und der Matrosen enthalten sind. Die Denkschrift besagt, heutigen Tages müsse ein Marineoffizier Seemann, Artillerist, Ingenieur, Soldat und ein wissenschaftlich gebildeter Mann sein. Es sei unerläßlich, daß die verschiedenen Kategorien der Offiziere eine vollständige Einheit besäßen. Aus diesem Grunde sei beschlossen worden, daß in der Folge alle Kadetten bis zum Range eines Unterleutnants Unterricht erhalten sollen, also ungefähr bis zum zwanzigsten Jahr.

Afrika. Minister Chamberlain ist am Freitag durch die erste Ruhmespforte der via triumphalis geschritten, die ihm, soweit man die Lage bis jetzt beurtheilen kann, in Südafrika bereitet wird. Als vor einigen Wochen an das Kolonialamt die Anfrage gerichtet wurde, ob dem Minister ein Berichterstatter für die Presse beigegeben werden solle, lautete die Antwort: „Die Reise geschieht in Geschäften, sie ist keine Paradefahrt." Was Durban am zweiten Weihnachtsfeiertag sah, war aber doch ein Paradestück im vollsten Sinne des Wortes. Auch die Reden Chamberlains konnten nicht dazu beitragen, die Bedenken zu zerstreuen, die der Paradeempfang in dem unbefangenen Beobachter wachrufen mußte. Der Kolonialminister verstand es wieder einmal meisterhaft, mit der Linken zu nehmen, was er mit der Rechten gab. Er sprach mit einem Anflug von Begeisterung von dem zu erstrebenden Staatenbunde, dessen Voraussetzung die Gewährung von Selbstregierung an die Kolonien bildete, eine Prophezeihung, die von allen wahren Freunden Südafrikas mit Beifall begrüßt worden wäre, wenn Chamberlain nicht einschränkend sofort hinzugesetzt hätte, „man müsse sich hüten, in diesem Punkte voreilig zu handeln". So hat die Geschäftsreise, die der Kolonialminister geplant hatte, als Paradefahrt begonnen, und zwar nicht unter den günstigsten Aussichten. Vielleicht erwacht Chamberlain, wenn er durch das Land reist und dort Ruinen und Trümmerhaufen sieht, wo einst blühende Städte standen, zu dem Bewußtsein, daß der Krieg nicht ein Kapitel der südafrikanischen Geschichte geschlossen, sondern eröffnet hat.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 31. December 1902.

):(Prosit Neujahr! Von allen Thürmen und Thürmchen tönt feierliches Glockengeläute herab — ein Grabgesang dem alten, ein Wiegenlied dem neuen Jahre. Und „Prosit Neujahr!" hört man auf den Straßen rufen; „Prosit Neujahr!" wird in den Hütten, Häusern und Palästen von Mund zu Mund gewünscht. Wieviel Wünsche im alten Jahr auch unerfüllt blieben, das neue Jahr senkt wieder ein Samenkorn der Hoffnung ins Menschenherz. Mit frischem Muthe ergreift Jung und Alt die gewohnte Thätigkeit, um im neuen Jahre zu erringen, was im alten Jahre nicht erreicht werden konnte. Wer sein Werk mit Muth beginnt und den Muth bei der Durchführung nicht verliert, der wird das gesteckte Ziel auch erreichen. Jeder sollte am Jahresschluß auf seine unerfüllt gebliebenen Wünsche zurückblicken und objektiv prüfen, inwieweit er selbst die Schuld daran trägt, daß die Wünsche sich nicht erfüllten, prüft er ohne jede Beschönigung und Schonung seines eigenen Ichs, dann wird er zu wunderbaren Resultaten gelangen. Er wird finden, daß er selbst sehr häufig der Schuldige war. Entweder hat er die Flinte zu früh ins Korn geworfen, oder er war zu rasch, hat es an der zur Durchführung des Begonnenen nöthigen Energie fehlen lassen, oder er hat nicht haushälterisch gewirthschaftet, über seine Verhältnisse hinaus gelebt und wie die Ursachen alle heißen mögen. Eine solche Jahresbilanz resp. Jahresrechnung ist sehr heilsam. Man geht dadurch von der Wirkung auf die Ursachen zurück, lernt die schädigenden Hemmnisse kennen und vermeidet sie im kommenden Jahre. Dann werden sich auch alle Wünsche im neuen Jahre verwirklichen. Letzteres wünschen wir unseren Lesern von Herzen und in diesem Sinne rufen wir ihnen laut und fröhlich zu: Prosit Neujahr!

* Im Saale des Gesellenhauses feiert am Neujahrstage (beginnend 4 Uhr) die Marianische Jünglings-Sodalität ihre Christbaumfeier durch Gesang, Declamation und sonstigen Aufführungen. Wie uns mitgetheilt wird, gelangt eine große Anzahl sehr interessanter Gegenstände zur Ausloosung und sind wir beauftragt, noch zu bemerken, daß Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt haben.

* Auf der Zeche „Graf Schwerin" verunglückte infolge niedergehenden Gesteins der Bergmann Weiß. Dem Aermsten, der Aufnahme im Rochushospital fand, mußte das linke Bein amputiert werden.

* Im Haushaltungsetat der Stadt Castrop pro 1901/02 sind u. a. folgende Posten aufgeführt: An Einnahmen: 140 853 M. Communalsteuer, 19 700 M. Kopfsteuer der Zeche Erin, 10 607 M. Biersteuer, 3034 M. Marktstandgelder, 2958 M. aus Häuser- und Grundbesitz, 832 M. Lustbarkeitssteuern, 827 M. Hundesteuern. Aus den Aufwendungen seien aufgeführt: 66 879 M. für Schulzwecke, 36 449 M. Amts- und Kreisabgaben, 17 993 M. an Armenunterstützungen, 17 639 M. Zins- und Amortisationsausgaben, Beiträge von 9644 M. für kath. und 3569 M. für ev. Kirchenlasten.

* Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wynen fand Montag nachmittag im Sitzungssaale der Synagogengemeinde eine Neuwahl des Vorstandes und der Repräsentanten statt. Es wurden gewählt, resp. wiedergewählt: Herr Albert Bauer als erstes, Herr S. Kleeberg als zweites Vorstandsmitglied, Herr Max Weinberg als Stellvertreter. Als Repräsentanten die Herren: Aron Hoffmann, E. Elsberg, E. Kleestadt, Simon Cohen, Julius Meyer.

* Neujahrskarten. Bekanntlich ist es zulässig, bei Versendung von Neujahrskarten gegen das Drucksachenporto handschriftlich eine Widmung beizufügen. Unter Widmung sind jedoch nur solche Aeußerungen zu verstehen, aus denen klar und deutlich hervorgeht, daß sie lediglich eine Zuneigung bedeuten sollen, z. B. „Herrn N. N. zur freundlichen Erinnerung." Handschriftliche Zusätze wie „Mit herzlichem Gruße," „Mit verbindlichem Danke" u. dergl. sind für sich allein oder neben der eigentlichen Widmung unzulässig.

* Etwas vom Ausgabe-Etat. Das alte Jahr 1902 wankt wie ein müder Greis seinem Ende zu, um dem neuen Jahr 1903 Platz zu machen. Was wird es bringen? ist die lange Frage welche manchem Geschäftsmann auf den Lippen schwebt. Wird die allgemeine Konjunktur eine bessere werden als sie in diesem Jahre war? Wird es wohl reicher an Reingewinn sein? Solche Frage legt sich wohl Dieser oder Jener vor, welcher in den ersten Tagen des neuen Jahres seinen Ausgabe-Etat aufstellt. Genau wird dieses und jenes festgesetzt, aber gar manchmal wird von manch m Geschäftsmann ein Faktor vergessen, welcher wohl zuerst im Ausgabe-Etat sich ziemlich breit macht, aber dafür auch dann später im Einnahme-Etat auffallend wirkt. Wir meinen die Ausgabe für Reklamen und Inserate. Jeder Geschäftsmann sollte es sich zum Prinzip machen, alljährlich eine feste Summe für diesen Zweck festzusetzen, denn ohne Reklame, ohne Inserate geht es heute nicht mehr; dazu macht sich auf allen Gebieten eine starke Konkurrenz geltend, welche den einzelnen Geschäftsmann zwingt, aufzupassen, damit er nicht übertrumpft wird. Den Werth der Reklame hat jeder tüchtige Geschäftsmann längst eingesehen, er weiß ganz genau, daß die dafür verausgabte Summe hundertfach Früchte bringt und zum Gedeihen des Geschäfts sehr viel beiträgt. Also Ihr Herren Geschäftsleute, vergeßt bei Aufstellung des Ausgabe-Etats nicht die Rubrik: Für Reklame und Inserate.

* **Frohlinde.** Die Arbeiter Spelt und Zimmermann von hier erhielten jeder fünf Monate Gefängniß von der Strafkammer zudictirt, weil sie ohne jeden Grund während der Nacht zwei Leute überfielen und mißhandelten.

* **Habinghorst.** Der Bergm. Lohmann von hier ärgerte eines Tages den Kutscher Schürmann in Bladenhorst und schlug denselben mit einem Stock in die Visage. Wegen dieser Roheit muß L. zwei Monate „brummen."

* **Recklinghausen.** Wegen Butterverfälschung, die sich zwischen 40—80 pCt. Margarinezusatz bewegte, erhielt der Händler Karl Höbring-Dortmund 2 Monate Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe.

* **Bochum.** Die hiesige Stadtverordnetenversammlung nahm einstimmig zwei Anträge an, worin die Eingemeindung der Gemeinde Wimelhausen, welche ca. 13000 Einwohner hat, zum 1. April 1903 beschlossen wird. Die Stadt Bochum zahlt dem Landkreis Bochum eine einmalige Entschädigungssumme von 100 000 Mark.

Dortmund. Bemerkenswerthe Veränderungen in den höheren Verwaltungsstellen stehen bekanntlich bevor. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Nasse, beabsichtigt, zurückzutreten, als sein Nachfolger wird der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer der Rheinprovinz, Freiherr von Schorlemer-Lieser, genannt; für den zum Landeshauptmann der Rheinprovinz ausersehenen Regierungspräsidenten Renvers in Arnsberg kommt u. A. jetzt auch noch ein Präsidialrath der Regierung in Coblenz in Betracht.

* **Dortmund.** Vor dem Schöffengericht mußte eine Bergmannsfrau aus Eving wegen schweren Diebstahls erscheinen. Und was ergab die Verhandlung? Die Frau hatte im Juli d. Js. ihrem Nachbar zwei Erbsenschoten von den Reisern abgeflückt und etwa zehn Erbsen gegessen. Die Anklage wegen schweren Diebstahls ließ sich nicht aufrechterhalten, dagegen mußte nach dem Gesetze eine Verurtheilung wegen Felddiebstahls eintreten und lautete das Urtheil auf 1 Mark Geldstrafe. Man sollte doch solche Kleinigkeiten nicht zur Anzeige bringen.

* **Brackel.** Das Maschinen- und Kesselhaus der Firma Schwarz u. Co. wurde durch Großfeuer völlig eingeäschert. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinem Herd zu beschränken; dadurch wurde eine völlige Einstellung des Betriebes verhindert.

* **Reburg.** Einen schrillen Mißton in die Weihnachtsfreude brache eine am 1. Festtage auftretende Feuersbrunst. Infolge des herrschenden starken Sturmes verbreitete sie sich mit riesiger Schnelligkeit und zerstörte binnen 1½ Stunden die ganze Heerhorststraße, im ganzen 14 Wohngebäude. Menschen sind dabei nicht verunglückt.

* **Melle.** Auf eigenthümliche Weise kamen hier die 65jährige verwittwete Frau Rentmeister Fressel und deren 30jährigen Tochter ums Leben. Die beiden Frauen waren vom Besuche von Verwandten nach Melle zurückgekehrt und von dem starken Weststurm in den Bach geworfen worden, wo sie ertranken, da die Stelle sehr einsam ist und infolgedessen ihre Hülferufe ungehört verhallten. Da sie zu Hause auch nicht vermißt wurden, fanden erst zufällig des Weges kommende Kirchgänger die beiden Leichen.

* **Essen.** In der Satzachsendreherei der Krupp'schen Fabrik ist in Folge Arbeitsmangels die tägliche Arbeitszeit auf 8 Stunden herabgesetzt worden. Dadurch erleiden die Arbeiter eine bedeutende Einbuße am Lohn.

* **Oberhausen.** In einem hiesigen Hotel erschoß sich ein Maschinist aus Köln, welcher früher hier als Führer der elektrischen Bahn thätig war. Der Grund soll eine Ehescheidungsklage sein.

* Infolge Unvorsichtigkeit gerieth in Mülheim-Ruhr

---

bringen und die Nacht dem Lichte folgen sehen. Hier lernte er die gewaltige Sprache des Hochgebirges verstehen, die zu ihren Silben und Worten sich des dumpfen Polterns stürzender Steine, des Brausens des Sturmes und der Wildbäche, des Aechzens der Bäume, des Krachens der furchtbarsten Donner und des Grollens der Lawinen bedient, wie des hellen Sonnenglanzes und der lieblichen Düfte ihrer würzigen Gewächse.

Aber heute dachte er wenig an landschaftliche Reize er dachte an den Hirsch.

Der Jagdgehilfe hatte den eisernen Fleischtopf in der kleinen Küche auf's Feuer gesetzt, die Fichtenäste prasselten, dann zog der Geruch von kräftiger Speise, mit aromatischem Grünzeug zubereitet, durch die kleinen Hüttenfenster hinaus zu der Bank, wo die Herren saßen, und bald ladet das Klappern der Löffel und Teller sie zum Abendessen ein. Sie speisten mit gutem Appetit, tranken den rothen Tyrolerwein, der im Keller der Hütte verwahrt lag, zündeten sich Pfeife und Cigarre an und nahmen wieder vor der Thür Platz. Mit Entzücken sah Leutnant von Raben den letzten Schein des Tages verschwinden und dann die Sterne niederblitzen auf die finsteren Berge.

Der Förster machte diesen, den Leutnant entzückenden Naturbetrachtungen ein unerwartetes Ende. (Forts. f.)

kleines Mädchen in Brand. Die erhaltenen Wunden waren derart, daß das arme Wesen bald starb.

* **Mülheim** a. d. Ruhr. Der Geschäftsführer Nocken verübte auf dem Friedhofe am Grabe seiner Eltern Selbstmord, indem er sich zwei Schüsse in den Kopf jagte. In einem Briefe, welcher bei ihm vorgefunden wurde, gab N. als Grund der unglückseligen That unglückliche Liebe an.

* **Düsseldorf.** Der Regierungspräsident von Holleufer, der an Influenza erkrankt war, ist Sonntag-Nacht im 47 Lebensjahre an Herzlähmung gestorben. Geboren am 14. März 1855 in Zeitz, wurde er im Jahre 1891 Landrath des Kreises Löwenberg in Schlesien und später ins Ministerium des Innern berufen. Seit dem 14. Dezember 1899 war er als Nachfolger des zum Minister des Innern ernannten Freiherrn von Rheinbaben als Regierungspräsident in Düsseldorf thätig.

* **Rheydt.** Um um 7,53 Uhr vormittags nach Düsseldorf abfahrenden Personenzug fuhr nach dem Verlassen der hiesigen Station am Sonntag einer Rangierlocomotive in die Flanke. Ein Personenwagen wurde umgeworfen, mehrere andere stark beschädigt. Die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon. Das Geleise war am Abend wieder geräumt.

* Bei einem in **Elsen** ausgebrochenen Feuer wurde ein Arbeiter, der sich an den Lösch[arb]eiten betheiligte, von einer einstürzenden Mauer erfaßt. [Tod] des Mannes, der Vater von fünf kleinen Kindern [trat] alsbald ein.

* **Köln.** Die Arbeitsnachweisste[llen] kann die eingehenden Gesuche nicht mehr erfüllen. [Bis] Dienstag Mittag haben sich allein 1500 Arbeitslose gemeldet, doch dürfte damit die höchste Zahl derselben noch nicht erreicht sein.

* In **Kalk** stürzte ein Hausirer infolge Trunkenheit über das Geländer einer Treppe in den Hausflur und blieb sofort todt.

* Ein alter Zuchthäusler, der Schneider Schmidt in **Coblenz**, der wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu 10½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, hat in der folgenden Nacht seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Schmidt hatte schon nahezu 20 Jahre im Zuchthaus zugebracht.

* **Bonn.** Schon lange war es Lehrern und Geistlichen aufgefallen, daß eine hiesige kleinere Buch- und „Kunst"-Handlung sich auf den Absatz anstößiger Bücher verlegte. Ihre Hauptkundschaft dafür bestand aus Gymnasiasten. Wiederholte Mahnungen, von jener bedenklichen Geschäftspraxis abzulassen, blieben ohne Erfolg. Daraufhin hat sich die Polizei das Büchel[ager] der Firma etwas genauer angesehen mit dem Ergebniß, daß rund 300 Bücher und Schriften beschlagnahmt wurden. Die betroffene Firma unterhielt eigens ein Zweiggeschäft in unmittelbarer Nähe der Gymnasien! Auch in einer anderen Buchhandlung, die am Bahnhof liegt, legte die Polizei ihre Hand auf eine Anzahl unsittlicher Bücher.

* **Hövel.** Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des Gutspächters Peter Otte. Dort hantierten Kinder spielend an einer Dreschmaschine. Durch einen Fehltritt fiel der 10jährige Knabe Otte in die von anderen Kindern in Gang gesetzte Maschine und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

* Ein 24jähriger Schlosser in **Kronthal** war bei einer Villa mit dem Anlegen einer electrischen Leitung beschäftigt; als er plötzlich einer andern Leitung zu nahe kam, konnte er nicht mehr davon loskommen. Nachdem er einige Zeit vergeblich um Hülfe gerufen hatte, fiel er zur Erde herab und verschied.

Wetterbericht.

Wetter am 1. Januar 1903: Abwechselnd heiteres und wolkiges, etwas kälteres Wetter, im Osten Schnee, sonst ohne nennenswerthe Niederschläge.

Wetter am 2. Januar: Im Osten ziemlich kalt, trocken, theilweise heiter. Im Westen und in den mittleren Theilen Treibung, windig, Niederschläge, steigende Temperatur.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Cuthart Castrop.

Bekanntmachung.

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 29. November 1902, bestimme ich hiermit, daß der zur Vornahme von Ergänzungswahlen zum Gewerbegericht für den Landkreis Dortmund auf den 29. Dezember 1902 angesetzte Termin aufgehoben und auf

Donnerstag, den 8. Januar 1903,

verlegt wird.

Die Wahlhandlung beginnt vormittags um 8 Uhr und endet nachmittags um 1 Uhr.

Gemäß §§ des Kreisstatuts für den Kreis Dortmund Land betr. das Gewerbegericht zu Dortmund haben Ergänzungswahlen für die nach Ablauf der 6jährigen Wahlperiode ausscheidenden Gewerbegerichtsbeisitzer stattzufinden.

Es scheiden aus:

A. Aus dem Stande der Arbeitgeber:

Brauereimeister **Fritz Rüping** zu Asseln,
Ofenmeister **Josef Knust** zu Dorstfeld,
Bauunternehmer **C. Harde** zu Eving,
Bäckermeister **Heinrich Becker** zu Lütgendortmund,
Fabrikbesitzer **Friedrich Lenz** zu Lünen,
Stellmachermeister **Peter Mönnich** zu Castrop,
Wirth **Albert Bergmann** zu Bodelschwingh.

B. Aus dem Stande der Arbeitnehmer:

Zimmermann **Baumeister** zu Asseln,
Klempnergeselle **Theodor Wilbuer** zu Dorstfeld,
Schreiner **Bartels** zu Altenderne-Oberbecker,
Maurer **Herrmann** zu Lütgendortmund,
Schlosser **Wüstenhagen** zu Lünen,
Schlosser **Heinrich Henkel** zu Obercastrop,
Bergmann **Conrad Jörissen** zu Mengede.

Durch Auflösung des früheren Amtes Castrop muß ferner zum Theil eine Ersatzwahl von Beisitzer stattfinden für die Ortspolizeibezirke Castrop Rauxel.

Es sind zu wählen im Bezirke Castrop 1 Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer; im Ortspolizeibezirke Rauxel 3 Beisitzer und zwar 2 aus dem Stande der Arbeitgeber und 1 aus dem Stande der Arbeitnehmer; der Ortspolzeibezirk Sodingen hat eine vollständige Neuwahl vorzunehmen und zwar sind hier zu wählen je 2 Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber und 2 Beisitzer aus dem Stande der Arbeitnehmer.

Außerdem ist Ersatzwahl aus dem Stande der Arbeitnehmer vorzunehmen für den Rest der Wahlperiode auf 3 Jahre für den inzwischen selbstständig gewordenen Schreiner Franz Paßmann zu Lünen.

Es sind zu wählen aus jedem Amtsbezirke je 2 Beisitzer und zwar dergestalt, daß je 1 dem Stande der Arbeitgeber und je 1 dem Stande der Arbeitnehmer angehören muß. Wiederwahl ist zulässig, soweit die Betreffenden im Amtsbezirk noch wohnhaft sind. Die Bezirke Castrop, Rauxel u. Sodingen haben jedoch auch gleichzeitig Neuwahlen vorzunehmen.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittelst Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittelst Wahl der Arbeiter auf die Dauer von 6 Jahren gewählt:

Als Lokale für die Wahl sind bestimmt:

a) für das Amt Dorstfeld: das Amtshaus daselbst,
b) „ „ „ Lütgendortmund: die Wirthschaft von Kersten zu Lütgendortmund,
c) „ „ „ Rauxel: das Amtshaus daselbst,
d) „ „ „ Sodingen: die Wirthschaft von Nöthe zu Börnig,
e) „ „ „ Mengede: die Wirthschaft von Wiemann (früher Schimmel) zu Mengede,
f) „ „ „ Deme: das Amtshaus daselbst,
g) „ „ „ Brockel: die Wirthschaft von Budde zu Brackel,
h) „ die Stadt Castrop: das Stadtverwaltungsgebäude daselbst, Kaiser Friedrichstraße 1, Zimmer 6,
i) „ „ „ Lünen: das Rathhaus daselbst.

Zu Beisitzer wählbar sind nur, wer das 30 Lebensjahr vollendet, in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 und des Gesetzes betreffend die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 nicht empfangen, oder die empfangene Armenunterstützung erstattet hat und in dem Bezirke des Gewerbegerichtes seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Desgleichen sollen zu Mitglieder des Gewerbegerichts nicht berufen werden Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind. Personen, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind (Gerichtsverfassungsgesetz §§ 31, 32) können nicht berufen werden.

Zur Theilnahme an den Wahlen ist nur berechtigt, wer das 25. Lebensjahr vollendet und im Bezirke des Gewerbegerichtes Wohnung oder Beschäftigung hat.

Nicht wahlberechtigt sind Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind (Gerichtsverfassungsgesetz §§ 31, 32). Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 81b, Nr. 4 und der §§ 91 bis 91b, der Gewerbeordnung errichtet ist und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben, welche handschriftlich oder in Wege der Vervielfältigung herzustellen sind und nur einen bezw. zwei Namen enthalten dürfen.

Weitere Aufklärungen werden erforderlichenfalls von dem Unterzeichneten und von den Ortsbehörden ertheilt.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
v. Rynsch.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Sodingen, den 24. Dezember 1902.

Der comm. Amtmann: Wiethoff.

Institut für Zahnleidende
von
Jos. Vigano, Dentist, Castrop, Münsterstraße 6.
Künstliche Zähne Plomben u. s. w. u. s. w.
Sprechstunden: 9—1 Uhr.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 2 eingetragenen, hierorts domicilirten Genossenschaft in Firma **Consum-Verein „Glück Auf"**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, eingetragen worden, daß an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes des Bergmanns **Wilh. Hagemeier** zu **Castrop** der Bergmann **Herm. Schäfer** zu **Obercastrop** zum Vorstandsmitgliede gewählt worden ist.

Castrop, den 11. Dez. 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es kommt wiederholt vor, daß dienstliche Sendungen mit meiner persönlichen Adresse versehen werden. Hierdurch entstehen nicht selten unliebsame Verzögerungen in der Erledigung der Sachen. Ich ersuche daher, sämmtliche Sendungen, sofern sie nicht rein persönlicher Natur sind, mit der Adresse zu versehen **„Bürgermeisteramt Castrop"**.

Castrop, den 27. Dez. 1902.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Bekanntmachung.

Es wird zur Vermeidung von unrichtigen Sendungen wiederholt darauf hingewiesen, daß der neue Stadtbezirk Castrop die früheren Gemeinden Castrop, Obercastrop und Behringhausen umfaßt.

Zu dem Amte Rauxel gehören die Gemeinden Rauxel, Habinghorst, Frohlinde, Merklinde und Bövinghausen; zu dem Amte Sodingen die Gemeinden Sodingen, Börnig und Holthausen.

Die Trennung des Standesamtsbezirks des alten Amtes Castrop ist mit dem 1. Septbr. d. Js erfolgt. Anträge auf Ertheilung von Auszügen aus den Standesregistern sind, soweit es sich um Beurkundungen vom 1. September ab handelt, an das **Standesamt Castrop** zu richten, während Anträge auf Ertheilung von Auszügen über Beurkundungen **vor** dem 1. September d. Js. sämmtlich an das **Standesamt Rauxel zu Castrop** zu richten sind.

Castrop, den 27. Dez. 1902.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Aufruf.

Der Platzarbeiter Ludw. Czechak, zuletzt in Pöppinghausen wohnhaft, soll als Zeuge vernommen werden.

Da der Aufenthalt unbekannt ist, so wird der Gesuchte selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen. (Actenzeichen: 3 J 1167/02).

Dortmund, den 22. Dezbr. 1902.

Der Erste Staatsanwalt.

Ein brauner langhaariger
Jagdhund,
auf den Namen „Wodan" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Bekanntmachung.

Für das Gebiet der Stadt Castrop soll ein Bolzen-Nivellement ausgeführt werden.

Bereidete Landmesser werden ersucht, ihre Offerten bis zum 15. Januar 1903 an das Stadtbauamt gelangen zu lassen, von wo auch die Bedingungen an Submissions-Interessenten kostenfrei versandt werden.

Es steht zu erwarten, daß durch den Anschluß der einzelnen Hausbesitzer an dieses Nivellement circa 400—500 Bolzen-Nivellements auszuführen sein werden.

Weil in den nächsten Monaten auch die Anfertigung des Bebauungsplanes zur Ausschreibung gelangen soll, ist es erwünscht, daß sich an dieser Submission nur Landmesser betheiligen, die bereits in der Anfertigung von Bebauungsplänen Erfahrungen haben.

Castrop, den 22. Dec. 1902.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Aufruf.

Der Knecht Heinrich Möller, ca. 40 Jahre alt, früher in Holthausen Nr. 66 bei Castrop wohnhaft, soll als Zeuge vernommen werden.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird der Gesuchte selbst, sowie Jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, ersucht, hierher oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.
(Actenzeichen: 3 L 23/01).

Dortmund, den 18. Dezember 1902.

Der Erste Staatsanwalt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die

Wittwe Ernst Hülsmann
Bernhardine geb. Kipp
im Alter von 63 Jahren.

Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Castrop, den 29. Dez. 1902

Die Beerdigung findet am Neujahrstage nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Kriegerdenkmalstraße 11b, aus statt.

Die Inhaber von Spar-Einlagen- sowie Check- u. Conto-Bücher werden hiermit ersucht, dieselben zum Abschluß baldigst einzureichen.

Märkische Bank, Agentur Castrop.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern an eine durchaus ruhige und anständige Familie wegen Sterbefall zum 1. Februar oder später zu vermiethen.
Wittwe H. Scharpenberg,
Rauxel 41.

Gelbe Dogge
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
H. Allendorf, Rauxel-Bahnhof.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9½ Uhr hat der liebe Gott nach 9tägigem schweren Leiden mein liebes Töchterchen

Hedwig

im zarten Alter von 2 Monaten zu sich in den Himmel genommen, nachdem ihm seine Mutter 12 Tagen im Tode vorangegangen ist.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:
H. Vierhaus.

Merklinde, den 31 Dez 1902

Die Beerdigung findet am Neujahrstage um ½4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** wird krankheitshalber sofort gesucht.
Frau Steiger Wiesel, Zeche Victor.

Atelier
für
Zahnkranke
Castrop,
Widumerstraße 14
(früher Städt. Sparkasse).
Anfertigung künstlicher Gebisse
in Gold und Kautschuk.
Zahnoperationen
schmerzlos,
Nervtödten, Plombiren, Zahnreinigen
usw.
Reparaturen schnell und dauerhaft.
Jul. Kriegesmann,
Zahntechniker.

Husten leidender
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. beglaubigte Zeugnisse beweisen w. bewährt u. d. sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:
Fr. Köster, Castrop.

Gründliche Heilung
aller Hautkrankheiten, trockene und nässende Flechte, Lupus, Beingeschwüre, Kropf- und Drüsengeschwülste, sowie Wassersucht, Fallsucht und Rheumatismus in kürzester Frist ohne Berufsstörung.
J. Overmann, Spezialbehandlung für Haut- und Beinleiden, **Dortmund,** [Königswall], Eingang Gnadenort 18a.
Sprechstunden: Donnerstags und Sonntags vormittags.

Ein gebrauchtes aber noch gut erhaltenes
Pianino u. Harmonium
stehen billig zu verkaufen in
Herne, Wilhelmstr. 7.

Sodingen,
Schulstrasse,

Rauxel,
Münsterstrasse,

Filial-Geschäfte
von
Heinrich Schmitz,
vorm. Ph. Culbart,
Castrop.

Fernsprecher, Amt Castrop, Nr. 63.

Zu
Neujahr
empfehle:

Gratulationskarten, Klappkarten, Witzkarten, Karten-Serien,

verschiedenartigste Dessins, geschmackvolle Darstellung, neueste Genres.

Annahmestellen auf Anfertigung von Druckarbeiten: Menukarten, Visitenkarten, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen, Firmendruck auf Postkarten, Couverts und Packet-Adressen, Geschäfts-Empfehlungen, Reclamezettel, Rechnungs-Formulare.

Sauberste Ausführung. Billigste Kostenberechnung.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 5. Januar 1903,
vormittags 10 Uhr beginnend,

werde ich für den Landwirth **Wilh. Stamm** in **Deininghausen** in dessen Waldung in der Nähe seines Hofes:

75 Haufen gefällte Tannen zu Weß- und Leiternbäume, Frechtungs- u. leichtes Bauholz tauglich; ferner einige Haufen Eichen-Durchforstungsholz

öffentlich meistbietend verkaufen.

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Rauxel, den 24. Dezember 1902.

W. Köster.

Holzverkauf.

Freitag, den 2. Januar 1903, morgens 10 Uhr anfangend, werde ich für den Oeconom Herrn **Wilh. Schulte-Lebbing** zu **Westerfilde:**

60 Nummern gefällte Rothtannen und Lärchen im Westerfilder-Berge, zu leichtes Bauholz, Weß- und Leiterbäumen, Gerüst- u. Frechtungsstangen passend, sowie einige Haufen Brandholz, nummerweise verkaufen.

Zusammenkunft bei Herrn **Schulte-Lebbing,** auch an Ort und Stelle.

Groppenbruch, den 22. December 1902.

D. H. Schröder-Prein.

Eine schöne Wohnung
von 2 Zimmern nebst Stallung, Keller und Gartenland zum 1. Februar zu vermiethen.

H. Papenheim, Rauxel 52.

Wohnung von 3—4 Zimmern in der Nähe Rauxel zum 1. April gesucht. Offert. unt. P F 100 an die Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop erbeten.

Fritz Busch,
Münsterstr. 13. **Castrop,** Telephon 51.
Empfehle:
Reine Naturweine, Prima Rothwein, Ungarweine,
besonders für Kranke; **Cognac, Samos, Liqueure, Münsterländer, Branntwein**
Cigarren und Cigaretten
in allen Preislagen.

Rind-  Ver-
vieh- sicherung
Castrop.
Sonntag den 4. Jan. 1903,
nachmittags 4 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslocale des Herrn **Ed. Baerwolf.**

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslage und Entlastung des Rechnungsführers.
2. Wahl des Vorstandes, Stellvertreter und Taxatoren.
3. Wahl resp Wiederwahl des Herrn Thierarztes
4. Wahl des Vereinslocals.
5. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird nach § 32 dringend ersucht.

Der Vorstand.

Zurückgekehrt
Dr. Bertholdt
Spezialarzt
für Frauen-Krankheiten
Dortmund,
Eisenmarkt 3.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 208. Lotterie, Ziehung am 12. Januar, habe ich noch 1/4 Loose à Mk. 12.— abzugeben, Versendung auch unter Nachnahme.

Wilh. Brenken,
Königl. Lotterie-Einnehmer.
Kaiserstr. 19. (Rott- u. Kaiserstr. Ecke).

Ein ordentliches
Mädchen
gesucht.

Castrop, Widumerstraße 17.

Marianische Jünglings-Sodalität
Castrop.

Am Neujahrstage
findet im **Gesellenhause** die
Christbaum-Feier
durch
Gesang, Declamationen u. kleine Aufführungen
statt.

Anfang punkt 4 Uhr.

Im Anschluß an die Feier findet eine sehr interessante
Verloosung
statt. Preis des Looses **25** Pf.

Die Mitglieder werden gebeten, Vereinsabzeichen zu tragen und die Liederhefte mitzubringen.

Die Angehörigen der Jünglinge sowie auch Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

NB. Diejenigen Mitglieder, welche mit den Vereins-Beiträgen über zwei Monate im Rückstande sind, werden **dringend** gebeten, dieselben an der Kasse zu entrichten.

Wegen Umzug
verkaufe ich sämmtliche
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Kinderwagen, Reisekörbe, Puppenwagen
zu herabgesetzten billigen Preisen.
D. Grafe,
Castrop, am Markt.



Ziehung am 15. Januar 1903.
Badische
XI. Pferde-Lotterie
5063 Gewinne. Gesammtwerth Mark
100 000
darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000, 3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt.
Loose à 1 M., 11—10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Todes-  **Anzeige.**

Heute Nachmittag 2 Uhr starb nach längerem schweren Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau

Auguste Hesse
geb. **Süssenbach**

im Alter von 23 Jahren.

Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mengede, Castrop, Berlin und Kremmen,
den 29. Dezember 1902.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. Jan., nachmittags 2½ Uhr, vom evangel. Krankenhause zu Castrop, aus statt.